

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 34

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Ausnähnen, beschränke. Ferner erachteten die Herren Wellauer und Küttel als nothwendig, daß die Kindergärtnerinnen an den Konferenzen der Lehrer Theil nehmen sollten, damit man sich da gegenseitig zur Förderung und Vervollkommnung der Fröbel'schen Erziehungsmethode ausspräche. Zur Verbreitung der Fröbelprinzipien sollten die Schulen auch dadurch mithelfen, daß den Mädchen der höhern Sekundarklassen wöchentlich einige Stunden eingeräumt würden, um in einem Kindergarten zu hospitieren und sich auch praktisch zu betheiligen, was gewiß von größerm Vortheil für die Töchter wäre, als, wie es heutzutage leider immer noch Mode ist, sie möglichst früh in's „Welschland“ zu schicken. Ebenso sollten die Seminare ihre Zöglinge mit der Fröbel'schen Pädagogik bekannt machen.

Am Schluß der Verhandlungen wurde unter allgemeiner Zustimmung die Gründung eines schweizerischen Kindergartenvereins angeregt, welcher die Aufgabe hätte, durch Wort und That beizutragen zu einer rationellen Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter. Vorderhand wurde zur Realisirung dieses Projektes ein Komitee gewählt.

Nach beendigter Verhandlung ging man zum gemeinschaftlichen Mittagessen, bei welchem eine freudig gehobene Stimmung herrschte, hervorgerufen durch begeisternde Toaste. Den Schluß bildete ein gemüthlicher Spaziergang auf die nahe gelegene Falkenburg.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 24. August.)

Herr Sekundarlehrer Heuser in Hombrechtikon, geb. 1820, tritt nach 41jährigem Schuldienst auf 1. Nov. 1. J. von seiner Lehrstelle zurück und erhält einen angemessenen Ruhegehalt.

Hr. Ferd. Gut, Lehrer in Embrach, erhält auf Schluß des Sommerhalbjahres die nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle und aus dem Lehrerstand.

Der Erziehungsrath tritt in die Berathung der Revision des Lehrplans der Primarschule ein.

Vom Hinschied des Herrn Alb. Berchtold, Lehrer in Rüti-Bülach, geb. 1859, wird Notiz genommen und die hinterlassene Wittwe als nachgenüßberechtigt erklärt.

Im Schuljahre 1880/81 bestanden im Kanton Zürich 94 Handwerks-, Gewerbs- und Fortbildungsschulen mit 2415 Schülern, wovon zirka 1900 über 15 Jahre alt waren, unter der Leitung von 206 Lehrern. 21 dieser Schulen bestanden nur für die Dauer von 3–5 Wintermonaten, 18 weitere wiesen 6monatliche Kurse auf und die übrigen 56 bestanden das ganze Unterrichtsjahr hindurch. Die wöchentliche Stundenzahl an den einzelnen Schulen steigt von 3 Stdn. im Winter bis auf 84 Stunden für das ganze Jahr (Zürich), die Schülerzahl von 6 bis auf 476 (Zürich), die Zahl der Lehrer von 1 bis 22 (Zürich). Die hauptsächlich betriebenen Fächer sind deutsche Sprache, Rechnen, Zeichnen, Geometrie, Buchführung und Vaterlandskunde.

Die an sämtliche Schulen verabreichte staatliche Unterstützung beträgt 15,480 Fr. Der kleinste Beitrag beläuft sich auf 50 Fr., der größte auf 2400 Fr.

Auf Grundlage der von den Sekundarschulpflegern gemachten Angaben werden für das laufende Schuljahr an 1314 unbemittelte, aber nicht almosengenössige Sekundarschüler Stipendienbeiträge verabreicht im Gesamtbetrage von 9755 Fr. (Winterthur 630 Fr., Außersihl 500 Fr., Zürich 300 Fr.). Für 111 Almosengenössige, welche die Sekundarschule besuchen, wird eine Unterstützung von 4845 Fr. ausgerichtet, so daß auf den einzelnen Schüler ein Beitrag von 45 Fr. entfällt. Die Gesamtzahl der Schüler an den 87 zürcher. Sekundarschulen im Schuljahr 1881/82 wird auf 4192 angegeben.

Schulnachrichten.

Zürich. (Korr.) Eine Untersuchung von 31 Landschulhäusern in den verschiedensten Theilen des Kantons Zürich, welche im Jahr 1873 stattfand, ergab folgendes Resultat:

In 4 Schulzimmern betrug das Luftvolumen auf den einzelnen Schüler weniger als 3 Kubikmeter, in 19 Zimmern schwankte es zwischen 3 und 4,5 Kubikmetern, und nur in 8 Schulhäusern verfügte der einzelne Schüler über mehr als 4,5 Kubikmeter. Als durchschnittliches Luftvolumen in allen 31 Schulhäusern ergab sich die Zahl von 4,1 Kubikmetern.

In den Logirhäusern (Zufluchtsorten für Obdachlose) in Liverpool verlangte durchaus die Polizei als Minimum 8 Kubikmeter Luft-

raum auf den Bewohner. Man mag darnach ermesen, wie wol angebracht in der letzten Nummer des Pädag. Beobachter die Mahnung an die Lehrer ist, die Schulzimmer fleißig zu lüften. Schlechte Luft gibt schlechte Blutbildung, und schlechte Blutbildung in der heranwachsenden Jugend erzeugt ein schwächliches Geschlecht. W.

— (Korr.) Unser ehemalige Kollege Lehrer Haupt in Wollishofen, der seinerzeit gleich dem Patriarchen Jakob mit bloßem Stabe nicht über den Jordan, wol aber über den Kanal nach England zog, nachdem er in Genf und Paris gute Studien gemacht hatte, besucht gegenwärtig wieder seine alte Heimat, allerdings nicht an der Spitze zweier Heere, aber als Professor an der Akademie Crieff (Edinburg). Mögen ihm die Ferien im Kreise seiner alten Freunde wol bekommen!

— (Korr.) Das neue, lang ersehnte obligatorische Zeichnungswerk für die zürcherischen Primarschulen leidet an einem besonders in den Mehrklassenschulen bedeutend störenden, jedoch zufälligen Fehler. Die Kartonbogen sind beidseitig bezogen, aber nicht immer in geordneter Reihe; der Buchbinder verstand wol nicht die römischen Ziffern zu lesen. Wir wünschen, daß in dieser Hinsicht zukünftig besser kontrollirt werde.

— Der „Bül. Wochenzeitung“ entnehmen wir, daß in Rüti bei Bülach der erst 22 Jahre alte Lehrer Berchtold an der Lungenschwindsucht gestorben ist. Bis in die letzten Tage seines Daseins war immer nur die Schule sein Gedanke; allein es sollte ihm nicht vergönnt sein, in diesen lieben Wirkungskreis zurückkehren zu können. Der Verbliebene hat in nachahmungswerther Weise für Frau und Kind gesorgt; er war für die Summe von 10,000 Fr. versichert.

Appenzell-St. Gallen. (Schweizer. Lehrertztg.) Eine aus beiden Kantonen gemischte Lehrerkonferenz tagte am 6. Aug. in Heiden. Drei Hauptsätze aus den gepflogenen Berathungen lauten:

1. Der Eintritt in die Schule geschehe, ohne Verkürzung der Zahl der Gesamtschuljahre, erst mit dem vollendeten 7. Altersjahre. Es ist psychologisch und physiologisch unthunlich, das Gehirn des Kindes schon früher zu andauernder geistiger Arbeit anzuhalten.

2. So lange die Forderung von Punkt 1 nicht erreicht ist, entlaste man die erste Klasse soviel wie möglich. Sie erlerne bloß die Kurrentschrift und beherrsche den Zahlenraum von 1 bis 10.

3. Eine selbstverständliche Folge dieser Vereinfachung sei die Beschränkung von Lehrstoff und Lehrziel für die obern Klassen, deren Lehrplan viel zu hoch gespannt ist.

Deutschland. Zahl der Schulzeitungen:

Preußen	57
Sachsen	19
Bayern	12
Württemberg	10
Meklenburg und Weimar je 3	6
Baden, Elsas-Lothringen, Gotha und Hessen je 2	8
Hamburg, Meiningen, Oldenburg und Reuß je 1	4
Gesammt	116.

— Laut „Magazin für Lehr- und Lernmittel“ erklärt Seminar-direktor Förster: Der von der Firma Chr. Blumer in Straßburg sehr solid, geschmackvoll und zu mäßigem Preise (wie hoch?) angefertigte L'argia d'èr'sche Schulklappisch ist nach unserm Dafürhalten das beste Schulgeräth dieser Art, ist der Schultisch der Zukunft in allen niedern und höhern Schulen. Dem „Preuß. Schulbl.“ dagegen erscheint diese Subsellie ihres „gewissen Luxus“ wegen zu theuer.

Bayern. Laut „Schulanzeiger“ (Würzburg) haben die Lehrer bei ihrem Amtsantritt einen Eid betreffend Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften abzulegen.

Preussen. (Päd. Ztg.) Von den Provinzialregierungen werden die evangelischen Schulinspektoren angewiesen, behufs „Minderung des kirchlichen Nothstandes sich an die Gewissen der evangelischen Lehrer zu wenden, daß diese nicht bloß die mehr als 10 Jahre alten Schulkinder zum Kirchenbesuch ermahnen, sondern daß sie ihre christliche Gesinnung selber durch fleißigen Mitbesuch bethätigen und die Aufsichtigung der Schüler in der Kirche williger übernehmen.“ (Da sind unsere demokratischen Katholiken im Aargau — Niederrohrdorf — praktischer. Sie appelliren nicht an das „Gewissen“ des Lehrers, sondern applizieren dessen Honorar eine Aderlässe von Fr. 1350 auf Fr. 900, weil er die Kirche zu wenig besucht).

Japan. (Päd. Ztg.) Der gegenwärtige japanesische Unterrichtsminister ist ein Deutscher. Er war früher Professor an der Universität Rostock.